

Was ist das für ein Film? „Paul Keller – Stille im Schrei“

Gedanken und Arbeitsweisen von Axel Loh

Der schwarz weiße Fleck in der Filmlandschaft.

Schwarz weiß Film mit vielen Graustufen.

„Paul Keller – Stille im Schrei“ ist ein klassischer Film Noir. Mit Stil Elementen die man in den Filmen der 30-50 Jahre verwendet hat, lässt er manche zwielichtige Gefühlsregung des Protagonisten im Dunkel lauern. Sowohl optisch als auch auf der Metaebene bewegt sich der Film zwischen Licht und Schatten. Der Film bedient sich Bildern, die durch ihre hell dunkel oder Licht und Schatten Wirkung versuchen, die Höhen und Tiefen der Titelfigur zu zeichnen. Paul Lebt in einer scheinbar hellen Welt, doch seine eigene Düsternis begleitet ihn auf Schritt und Tritt.

Jeder Film hat sein Publikum.

Ein Nischenfilm für Nischenkinos.

Der Film „Paul Keller – Stille im Schrei“ ist das Experiment, sein Publikum durch seine zunächst getragene Inszenierung auf eine ruhige gemeinsame Ebene zu takten. Lässt man sich auf diese Ebene ein, dann entfaltet sich eine Geschichte, die den 50er Jahre Zeitgeist auch aus der Sicht der Fünfziger Jahre widerspiegelt. Der Film zeigt in aller Konsequenz das tief verwurzelte Trauma der Nachkriegszeit. Verpackt in ein Psychodrama mit vielen überraschenden Wendungen. Teils mit düsterem Humor, dokumentarischem Anspruch und einer höchst abwechslungsreichen Geschichte.

Vom grotesken Spiel mit der vermeintlich heilen Welt.

Verstörende Geschichte mit dokumentarischem Zeitgeist.

„Paul Keller – Stille im Schrei“ bedient sich nicht der Erzählstrukturen von modernen Filmen. Vielmehr verarbeitet er die Einflüsse der beginnenden 50er Jahre, recherchiert aus den Dokumentationen der damaligen Zeit. Diese zeigen die „echten“ 50er Jahre und nicht die „heile Welt“, die man den Nachkriegs Deutschen an die Hand gab um ihnen zu helfen das Kriegstrauma zu verdrängen. „Paul Keller – Stille im Schrei“ ist somit eine Mischung aus genauer Beobachtung der deutschen original Historie aus dokumentarischer Sicht, eingebettet in den Filmstil der deutschen „heile Welt“ Nachkriegsfilme.

Der Tanz mit dem verborgenen Selbst.

Ein Leben unter der Maske der Normalität.

Realität oder Wahnvorstellung.

„Paul Keller – Stille im Schrei“ ist trotz seiner vielen Anklänge an das Nachkriegskino der 50er Jahre ein hoch moderner Film. Die Erzählstruktur ist getragen, jedoch sehr abwechslungsreich. Menschen die versuchen ihre innere Isolation durch das Gewand der „gespielten Normalität“ zu verdrängen gibt es heute sehr viele. Die Ursachen sind zwar anders, dennoch ergibt sich der gleiche Zustand. Menschen wie Paul tun sich schwer damit ein Teil der Gesellschaft zu sein, obwohl sie sich nichts sehnlicher wünschen. Der inneren Flirt mit verdrängten düsteren Erfahrungen lässt den Betrachter nicht erahnen, wer Paul wirklich ist und welches die Gründe seines sonderbaren Handels sind. Dieses drückt sich ebenfalls in einer schrägen Art von verstecktem Humor aus, der im Lauf des Films den Zuschauer in ein Wechselbad der Gefühle bringt. Ist Paul ein bemitleidenswerter junger Mann oder ein berechnender kalter Psychopath. Pauls innere Spaltung überträgt sich direkt in eine sehr spannende Filmgeschichte.

Retro Kameras für einen Retro Film.

Der etwas andere Weg des Filme machens.

„Paul Keller – Stille im Schrei“ ist mit 16mm Filmmaterial gedreht. Verwendet wurden original Kameras der französischen Beaulieu R16 Baureihe aus den 50er und 60er Jahren. Regisseur und Kameramann Axel Loh war es wichtig den Film im Look der alten Zeit zu erschaffen. Auch die Lichtsetzung beinhaltet viele klassische Beleuchtungsstile des deutschen Nachkriegskinos und den „Noir“ Kinofilmen der 30er-50er Jahre. Der Film wurde in Kulissen gedreht um den Studio- Look der damaligen Film Ateliers wider zu erschaffen.

Ausstattung und Kostüme sind der Zeit entsprechen sorgfältig ausgewählt um dem Zuschauer die Möglichkeit zu geben, ganz in die Nachkriegs 50er einzutauchen. Das Verhalten und die Sprechweise der Filmcharaktere spiegelt ebenso die Sichtweise der damaligen Zeit wider. „Paul Keller – Stille im Schrei“ ist somit ein moderner Film mit 70 Jahren alten Filmtechniken hergestellt. Eine absolute Besonderheit in unserer hoch digitalisierten Welt.

Wie sehen die Nachkriegsfünfziger aus?

Ein düsterer Spiegel der beginnenden Wirtschaftswunderzeit.

Der Film „Paul Keller – Stille im Schrei“ beleuchtet die Nachkriegszeit des Jahres 1952. Deutschlands Straßen waren frei geräumt, Geschäfte wurden wieder geöffnet und Menschen gingen mit sauberen Anzügen und Kleidern zu ihrer Arbeit. Wenn sie denn eine hatten. Das Bild wirkt zunächst geordnet, doch die Schuttberge und zerschossenen Häuserfronten erinnern schmerzlich an die Zeit, die jeder Deutsche damals vergessen wollte. Paul Keller lebt in dieser Zeit. Ein junger Mann, der versucht ein normales Leben zu führen. Seine Wohnung ist die seiner Mutter, die nicht mehr da ist. Diese Wohnung ist mit Möbeln und Requisiten aus den 30er-40er Jahren eingerichtet. Die Herausforderung für den Produzenten von Paul Keller war es, Orte zu finden die dieser Zeit entsprechen. Klassisch für die 50er Jahre sind beispielsweise die gekachelten Sockelwände an Häusern, die dicken dunkelbraunen Echtholztüren in den Hauseingängen, längliche Straßenlampen und die mit Messing umrahmten großen Schaufenster der Geschäfte. Fündig geworden ist Axel Loh im Odenwald in Klingenberg am Main, Amorbach im Nilkheimer Hafen und Aschaffenburg. Dort gab es zum Zeitpunkt der Dreharbeiten 2017 noch viele alte Häuserfassaden, Treppenaufgänge, Geländer und Denkmäler. Doch auch die 50/60er Jahre Zeitdenkmäler weichen langsam der Modernisierung.

Deutsche Nachkriegsgeschichte im „Genre-Gewand“.

Die 50er Jahre in neuem Gewand.

Ein Streiflicht durch die Filmstile der 40er und 50er Jahre

„Paul Keller – Stille im Schrei“ ist ein klassischer „Film Noir“ mit allen Elementen dieser schwarzweiß Klassiker. Inspiriert von Filmen wie: „Die Halbstarke“, „Im Zeichen des Löwen“, „Psycho“ und „Der Malteser Falke“ bewegt sich der Film genau in dieser optischen Welt. Mit typischen Elementen wie starken Schatten, „Dutch Angles“ oder „deep Focus“ und eigenwilligen Schnitttechniken fasziniert „Paul Keller – Stille im Schrei“. Weil der Film ohne Ton gedreht wurde mussten alle Stimmen und sämtliche Geräusche nachträglich hergestellt und vertont werden. Die typischen Schritte mit den Lederschuhen auf den verschiedenen Laufuntergründen stellte dabei eine echte Herausforderung dar. Die Sprache ist Lippensynchron im Studio vertont und bildet durch gezielte „Unsauberkeiten“ einen exakten Eindruck nach, der an amerikanische und deutsche Filme aus der Zeit erinnert.

Spielfilm mit Dokumentar Elementen.

Eine Zeitkapsel mit der Würdigung an bessere Zeiten.

Die Welt von „Paul Keller – Stille im Schrei“ bedient sich gezielt ausgewählter Dokumentarbilder. Diese erweitern die Spielfläche des Films um ein vielfaches. Manche der Szenen gehen durch den Schnitt so ineinander über, als das sie die heute aufgenommenen Darsteller mit Menschen aus der damaligen Zeit kommunizieren lassen. Da das historische Material zum Teil schon in den dreißiger Jahren auf 16mm Film aufgenommen wurde besteht eine Zeitspanne von fast 90 Jahren in der die Menschen mit einander reden. Keiner der gezeigten Menschen aus dem historischen Material ist heute noch am Leben. Sei es durch Kriege oder das Alter bedingt. Doch solche Szenen würdigen die Situation, die damalige Zeit und die Menschen selbst. Generell ist der Erhalt von Zeitgeschichte ebenfalls der größte Anspruch von „Paul Keller – Stille im Schrei“. Sei es im Bereich der echten Zeithistorie oder die der Filme aus der Zeit.

Vom Filme machen - Konsequenz anders sein.

Viele Welteite Awards sind ein Spiegel.

Independent Film vom unabhängigen Filmemacher Axel Loh.

Filme machen ist aufgrund des langen Entstehungsprozesses eine der härtesten Kunstformen die ein Künstler ausüben kann. Der Film „Paul Keller – Stille im Schrei“ ist ein klassischer Independent-Film. Mit einem kleinen Produktionsbudget von 150.000,- € (aktives Budget und rückgestellte Arbeitsleistung) Um die Produktions-Kosten „flach“ zu halten, hat Produzent Axel Loh vom Drehbuch, der Regie, der Kamera, Lichtgestaltung, Ausstattung, Kulissenbau, Tongestaltung, Schnitt und den Titelsong sämtliche Tätigkeiten selbst in die Hand genommen. Die Filmförderung war nicht an der Finanzierung des Films beteiligt. Unabhängig davon das man Filme normalerweise nicht im Alleingang nur mit seinen Schauspielern vor der Kamera produziert, ist „Paul Keller – Stille im Schrei“ ein Beispiel dafür das es doch geht. Der Vorteil diese Technik viele Gewerke zu bedienen ist es, das der Filmemacher „seinen“ Film machen kann. Weitgehend unbeeinflusst durch die vielen Stimmen und Meinungen die normalerweise beim Teamwork entstehen. Aber sind es nicht gerade die vielen Stimmen und Meinungen die einen Film gut werden lassen? Wer weiß es denn wirklich? Das Resultat von „Paul Keller – Stille im Schrei“ sind 79 weltweite Film-Awards. Große und kleine Festivals in Cannes, Venedig, Rom, Berlin, Karlsruhe, Paris, Amsterdam, London, Los Angeles, New York, Las Vegas, Prag und viele mehr zeichneten Film aus. Es sind Menschen die bei 5 Mann Festivals in einem Keller sitzen, den Film weltweit online betrachten oder Festivals, die ein Publikum in die Kinos ziehen. Die Corona Problematik mal ganz außen vor gelassen, die Festivals in den Jahren 2020-2022 schwer beeinträchtigt hat. Unabhängig davon ob ein Publikum den Film mag oder nicht, ist es der Eindruck den dieser Film hinterlässt. Und diesen hinterlässt „Paul Keller – Stille im Schrei“ auf jeden Fall. Eine Hommage an den deutschen Film und die deutschen Filmemacher.

Im Kino-Verleih von:

United Creative Studio e.G.
Gwinnerstraße 46 „Halle 404“
60388 Frankfurt am Main

Axel Loh
Margot Bolender
Frank Vogt

info@unitedcreative.studio
www.unitedcreative.studio